



Mensa-Menü

Große Mensa:

1. Hausgemachte gefüllte Paprika mit Specksauc, Kartoffeln und einer Beilage (2,30 Euro).

2. Vegetarisch: Gemüsepfanne „Peking Art“ mit süß-saurer Sauc, Basmatireis und einer Beilage (1,80 Euro).
3. Rindergeschmetztes nach Art „Stroganoff“ mit Butterspätzle und einer Beilage (2,50 Euro).

Kleine Mensa:

Tagliatelle oder Gabelspaghetti mit Bologneser Sauc oder Champignonrahm. Mit einer Beilage kostet das Essen 1,70 Euro, mit zwei Beilagen 2,10 Euro. Zudem werden die Wahlessen in 2 angeboten.

Pastaria:

Die Pastaria bleibt in der vorlesungsfreien Zeit geschlossen.

Ohne gültigen Studierendenausweis erhöht sich der Preis der einzelnen Mahlzeiten um jeweils 1,10 Euro.

Identifikation mit Universität und Stadt

Geschenke-Aktion zum 400. Geburtstag der JLU vorgestellt – Vom Buch bis zur Theaterbühne – Anzeiger-Serie

GIESSEN (had). „Wer Geburtstag hat, darf sich etwas wünschen“, sagt Universitätspräsident Prof. Stefan Hormuth. Und weil die Justus-Liebig-Universität (JLU) im kommenden Jahr ihren 400. Geburtstag feiert, hat sie schon einmal eine Geschenkliste zusammengestellt. Daraus kann sich jeder Gratulant nach individuellem Geschmack und Geldbeutel etwas aussuchen. Vom Buch für zehn Euro bis zum Neubau der Probebühne für die Theaterwissenschaften zum stolzen Preis von 750000 Euro ist alles möglich.

„Wir bieten allen, die sich für die Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre einsetzen wollen, konkrete Projekte, mit denen sich die Spender auch identifizieren können“, so Hormuth bei



400 Jahre UNIVERSITÄT GIESSEN
1607-2007

der Vorstellung der Geschenkliste. Das sei viel konkreter als ein anonymer Spender.

denopf. Auf gar keinen Fall würden Spenden für die Ausrichtung der Geburtstagsfeier verwendet, denn hierfür stelle das Land Sondermittel zur Verfügung. Auch das die Spender über ihre Zuwendung den Landeshaushalt entlasten, schließt Hormuth aus. „Es geht um Dinge, die über die Pflicht des Staates hinausgehen, auch wenn sich die Finanzierung der Universität eher auf unserem Niveau bewegt“, so der Präsident.

Deshalb habe man Ideen entwickelt, die nicht zur Grundaussstattung gehören. Und: Die Geschenke sollen ausschließlich den Studierenden zugute kommen. Zudem fördere das individuelle Geschenk die Identifikation des Spenders mit der Universität und der Stadt. Denn, so Hormuth, „wer die Universität fördert, tut auch etwas für die Stadt“. Neben der Fassadenreinigung der Alten Universitätsbibliothek gibt es inzwischen auch schon eine Zusage für ein Lehr-Aquarium. Überhaupt sei die Idee von vielen Gesprächspartnern positiv aufgenommen worden, berichtet Hormuth.

Zu den weiteren Wünschen der Uni gehören neben Büchern für die Universitätsbibliothek neues Mobiliar für Seminar- und Aufenthaltsräume, die Renovierung von Hörsälen und Seminarräumen, Computer- und Technikausstattungen, neue Schließfächer, ein Laufband für das Lehr-



Uni-Präsident Prof. Stefan Hormuth wünscht sich zum Jubiläum Geschenke, die den Studierenden zugute kommen. Bild: Möller

labor oder ein Schülerlabor für die Physik. Über einen Stempel im Buch oder die Namensnennung auf Tafeln bei größeren Projekten soll die Verbindung des Spenders mit seinem individuellen Geschenk unterstrichen werden. Bei größeren Spenden von Einzelpersonen oder Unternehmen steht zudem das Jubiläumsteam der JLU für eine entsprechende Beratung zur Verfügung.

Informationen über das Jubiläum, den Geschenketisch und die Wunschliste der

JLU sind außerdem auf der Internetseite www.uni-giessen400.de zu finden. Direkt zu erreichen sind Susanne Beranek und das Jubiläumsteam unter der Telefonnummer: 0641 99 12007, im Uni-Hauptgebäude in der Ludwigstraße 23 oder per E-Mail unter jubilaeum@uni-giessen.de.

Der Gießener Anzeiger wird zudem in regelmäßigen Abständen ausgewählte Projekte der Wunschliste vorstellen. Den Anfang macht am 15. September die Erneuerung der Lehrbuchsammlung.

„Vor allem die alten Bauten haben es mir angetan“

19. Internationaler Hochschulsommerkurs führte 78 Studierende aus 28 Nationen nach Gießen – Vierwöchiges Programm – Viele bleiben länger an JLU oder FH

GIESSEN (fod). Bei 78 Studierenden aus 28 Nationen sollte man mit einem geradezu babylonischen Sprachenwirrwarr rechnen. Doch weit gefehlt. Wer am Montagabend im Rektorenzimmer des Uni-Hauptgebäudes dem Empfang zum 19. Internationalen Hochschulsommerkurs des Akademischen Auslandsamts der Justus-Liebig-Universität (JLU) beiwohnte, konnte sich davon überzeugen, dass viele der Teilnehmer bereits über gute Deutschkenntnisse verfügen. Und wenn nicht, das zumindest Englisch beherrschen. Außer Gästen von den internationalen Partnerhochschulen der JLU sind darunter auch neue Studierende der Fachhochschule (FH) Gießen-Friedberg zu finden. Nicht wenige haben eine lange Anreise auf sich genommen, um für den bis zum 28. September andauernden Sprachkurs mit abwechslungsreichem Rahmenprogramm nach Gießen zu kommen. So zum Beispiel Narges Gooya, die seit drei Jahren an der Universität von Teheran (Iran)



Narges Gooya

Deutsch studiert und bereits über ausgezeichnete Sprachkenntnisse verfügt. „Ich möchte nach meinem Abschluss Dolmetscherin oder Lehrerin werden“, erzählt die 25-Jährige. Und so hat sie sich vorgenommen, so oft es geht Deutsch zu sprechen, um ihre Kenntnisse vor Ort zu verfeinern.

Für den 33-jährigen Shaaban Waziri Mwinyi wird es da schon etwas schwerer, beherrscht er doch erst wenige Worte. Der Architektur-Student der Universität von Dar Es Salaam (Tansania) bringt jedoch eine besondere Motivation mit: Er ist ein Fan der deutschen Architektur. „Vor allem die alten Bauten haben es mir angetan“, berichtet er auf Englisch. Seien es nun



Shaaban Waziri

Schlösser, Burgen oder das ihm ebenfalls sehr gut gefallene Universitäts-Hauptgebäude. Gerne würde er deshalb sein Studium hier fortsetzen, über eine entsprechende Möglichkeit an der Fachhochschule hat er sich bereits informiert.

Fang Yi Hsieh, die sich bereits mit Narges Gooya angefreundet hat, ist bereits einen Schritt weiter. „Nach den vier Wochen in Gießen werde ich drei Monate an den Universitäten Frankfurt und Bremen bleiben“, erzählt die Deutsch- und Politikstudentin der Universität von Kaohsiung (Taiwan). Hier möchte sie für ihre Diplomarbeit über die Beschäftigungspolitik der Regierung Gerhard Schröder recherchieren. Was sie bis-



Fang Yi Hsieh

her an Reaktionen über Hartz IV hörte, hat sie allerdings skeptisch gemacht. „Vieles soll schlechter geworden sein“, stellt die 25-Jährige fest, für die es nach einem früheren Bonn-Besuch schon die zweite Deutschland-Reise ist.

Gleich 18 Monate, also ganze drei Semester, wird Sagar Seth nach dem Sprachkurs an der FH Gießen-Friedberg bleiben. Dort möchte der 23-jährige gelernte Informatik-Experte der Universität Neu-Dehli (Indien) seinen Master-Titel erwerben. Auch nach meinem Studium könnte ich mir vorstellen, in Deutschland zu arbeiten“, sagt er und betont, dass „Germany“ in seiner Heimat einen hervorragenden Ruf als Technologie-Standort genieße. Und so



Sagar Seth

hat er letzterem den Vorzug gegenüber den USA gegeben. JLU-Vizepräsident Prof. Jürgen Janek, der die jungen Gäste am Montag gemeinsam mit Kursleiterin Dr. Margot Schneider-März vom Akademischen Auslandsamt in Gießen willkommen hieß, wünschte allen Teilnehmern, dass sich ihre Erwartungen an den Aufenthalt an der JLU erfüllen und sie die Zeit vor allem genießen. Da war der anschließende gemeinsame Besuch der gegenüber dem Uni-Hauptgebäude liegenden Studentenknäpe „Takt“ schon einmal ein guter Anfang, konnten die Gäste hier doch einen ersten Eindruck davon gewinnen, was es mit deutscher Gemütlichkeit auf sich hat. Bilder: Docter

Gießener Anzeiger 6. September 2006

»Haben Stadt aus Dornröschenschlaf geweckt«

Galerie Neustädter Tor zieht knapp ein Jahr nach der Eröffnung positive Bilanz – Im Schnitt 12000 Kunden täglich

Gießen (pd). Selbstbewusst und optimistisch fiel sie aus, der erste Bilanz der Galerie Neustädter Tor, garniert mit einem kleinen Schuss Selbstkritik. Knapp elf Monate nach der Eröffnung des Einkaufszentrums am Oswaldsgarten blickten Rosco-Geschäftsführer Rüdiger Pinno und Centermanagerin Heidrun Quilitzsch zufrieden zurück. Nach einem „fulminanten Start“

im vergangenen Herbst sei zwar eine gewisse Normalität eingetreten, insgesamt habe das Einkaufszentrum den innerstädtischen Handel aber deutlich belebt. 12.000 Besucher haben die Galerie täglich im Schnitt besucht. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung, die das Center bei einer Forschungsgruppe der Justus-Liebig-Universität in Auftrag gegeben hat. Pinno hob als weiteres Resultat der Erhebung die gute Kopplung an die Geschäfte in der City hervor. Zu wenig genutzt worden sei bisher das Parkhaus der Galerie, das eine Auslastung von rund 50 Prozent aufweise. Hier gebe es für die Zukunft noch einiges zu tun. Das gelte auch für die Anbindung von Kunden aus der weiteren Umgebung. „Im Umland müssen wir noch nachlegen.“

In Gießen selbst sei man dagegen „angekommen“. Ein Beleg für diese These ist nach Ansicht der Geschäftsführung die Tatsache, dass 60 Prozent der Kunden die zur Innenstadt gerichteten Eingänge nutzen, nur 20 Prozent vom Parkhaus in die Galerie kommen und ebenfalls 20 Prozent vom Vockeroth-Eingang. Dass die Existenz der Mall die Innenstadt belebt habe, zeige sich unter anderem an den Aktivitäten, die eine Reihe von Geschäften im Seltersweg in der jüngeren Vergangenheit entwickelt hätten. „Wir haben die Stadt aus dem Dornröschenschlaf geweckt“, betonte die Centermanagerin. Ohne die Galerie hätte es nach ihrer Ansicht für manchen Händler ein „böses Erwachen“ gegeben. Mit der Mall sei wieder mehr Kaufkraft nach Gießen geholt worden. Dies belege ein Punkt der Untersuchung, bei der etwa 18 Prozent der Befragten angegeben hätten, dass sie nicht zum Einkaufen nach Gießen gefahren wären, hätte es die Galerie nicht gegeben. Laut Erhebung trägt die Mall dazu bei, den Kaufkraftverlust der City in Richtung „grüne Wiese“ und Umland aufzuhalten.



Seit knapp einem Jahr Blickfang auch in den Abendstunden: Die Galerie Neustädter Tor hat seit Oktober vergangenen Jahres ihre Pforten geöffnet. Gestern zogen Geschäftsführung und Centermanagement eine positive Zwischenbilanz. (Foto: Schepp)

Das Center selbst könne sich über einen „funktionierenden Branchenmix“ und eine hohe Kontinuität freuen. Die Auslastung betrage von Anfang an 100 Prozent, die Mall sei bisher ohne nennenswerte Wechsel ausgekommen. Aufgegeben habe lediglich ein Sonnenstudio, bei einem

Gastronomiebetrieb stehe ein Betreiberwechsel an – ein Sportgeschäft sei hinzugekommen. Die Centermanagerin riet in diesem Zusammenhang davon ab, Mieterwechsel in einem Einkaufszentrum grundsätzlich als etwas Negatives zu sehen. „Wenn man sich nicht mehr versteht, können von einer Trennung beide Seiten profitieren.“ Die meisten der 85 Ladenbetreiber der Galerie seien jedoch zufrieden. „Weniger als zehn Prozent sagen: Es könnte besser sein.“ Verbesserungen wünscht sich das Einkaufszentrum allerdings hinsichtlich der Besucherzahlen aus den benachbarten Landkreisen. Während 65 Prozent der Kunden aus Gießen und Umgebung kommen, macht die Zahl der Besucher aus dem Kreis Marburg-Biedenkopf

acht Prozent, aus dem Wetteraukreis fünf und aus dem Vogelsbergkreis drei Prozent aus. Zwölf Prozent der Mall-Besucher kommen aus dem benachbarten Lahn-Dill-Kreis.

Auf die Frage, ob man angesichts der durchschnittlich 12000 Besucher täglich zufrieden sein könne, wenn das Wetzlarer »Forum« in seiner Bilanz einen Schritt von täglich 20.000 Kunden angehen habe, antwortete Pinno vielsagend: „Wir sind ehrlich.“ Auch die Galerie strebe auf lange Sicht höhere Besucherzahlen an, nach wem es als einem Jahr könne man eine derartige Frequenz aber nicht erwarten. Die normale Anlaufzeit für ein Einkaufszentrum liege bei drei Jahren. Ausführlich ging der Geschäftsführer auch auf den Verkauf der Immobilie an den US-Fonds »Primerica Real Estate Investors« ein. Rosco habe 25 bis 30 Einkaufszentren gebaut »und im Prinzip alle verkauft«. Deshalb sei der Verkauf der Galerie Neustädter Tor »etwas ganz Normales« und darüber hinaus ein Beweis dafür, »dass das Center werthaltig ist«. Die Käufer großer Handelsimmobilien kämen in der Regel aus dem nichteuropäischen Ausland und »erwerben unterm Strich die Mietverträge«. Die Handlungsfähigkeit der Geschäftsführung werde dadurch keineswegs eingeschränkt. Pinno: »Wie Sie sehen, sitzt Rosco nach wie vor hier am Tisch.«

Semesterstart

Studentenwerk Gießen richtet Notquartiere ein

GIESSEN - Das Gießener Studentenwerk rechnet zum Beginn des Wintersemesters Mitte Oktober erneut mit Engpässen auf dem Wohnungsmarkt. Die Wohnheime des Studentenwerks seien bereits voll belegt, sagte Pressesprecherin Susi Gerisch. Die Zahl der Anträge steige auf ein ähnlich hohes Niveau wie im Vorjahr, auf der Warteliste stünden gegenwärtig 400 Personen.

Zwar seien mehrere neue Studentenwohnheime bereits in Planung, doch augenblicklich betrage die Wartezeit auf eines der 2557 Studentenzimmer drei bis vier Monate. Laut Gerisch soll einer der Neubauten auf dem Gelände der Fachhochschule in der Gutfleischstraße entstehen, weitere Standorte würden geprüft.

Dies sei für Studienanfänger eine schwierige Situation, sagte der Geschäftsführer des Studentenwerks, Ralf Stobbe. „Hier sehen wir ganz klar Handlungsbedarf.“ Auf alle Fälle werde man Notquartiere einrichten, in denen ein Zimmer pro Übernachtung fünf Euro koste. Stobbe verwies zudem auf die Initiative Netzwerk Wohnen. Auch in diesem Jahr würden Vermieter gesucht. in AEM

ZIMMER UND WOHNUNGEN können unter der Rufnummer 06 41/40 088-333 gemeldet oder in der Online-Wohnungsbörse unter www.studentenwerk-giessen.de eingetragen werden.